

## Sumatra-Nashörner

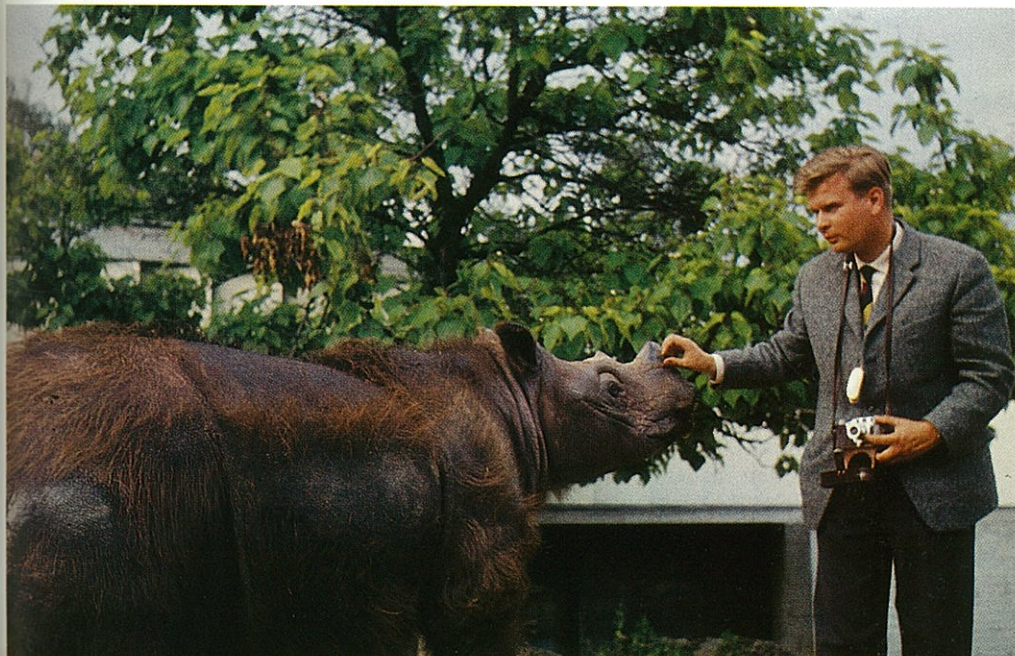
von Heinz-Georg Klös

Eingeg. 1. 12. 1986

Schon oft haben sich Zoologische Gärten und Wildparks um die Zucht und Erhaltung gefährdeter Tierarten verdient gemacht. Ich erinnere an den Wisent, den Davidshirsch, das Przewalskipferd und die Hawaiiigans. Hilfreich und wünschenswert ist dabei eine enge Zusammenarbeit mit den Naturschutzbehörden des Heimatlandes der zu schützenden Tierart, um Erfahrungen auszutauschen und in den Zoos gezüchteten Nachwuchs wieder auszuwildern. Einer solchen schöpferischen Zusammenarbeit entspricht das Projekt, das im Mai 1985 in Jakarta von der britischen Howletts- und Port Lympne-Stiftung und der indonesischen Forst- und Naturschutzbehörde unterzeichnet wurde. (Howletts und Port Lympne sind zwei private Zoologische Gärten in Großbritannien, die von JOHN ASPINALL gegründet wurden und von ihm auch geleitet werden.) Dieses

*Der Verfasser mit dem Baseler Sumatranashorn „BETINA“ am 6. Juli 1960.*  
*The author and the Sumatran Rhino kept at Basle Zoo.*

Foto: U. Klös



Gemeinschaftsprogramm hat sich zum Ziel gesetzt, die Überlebenschancen des Sumatra-Nashorns zu vergrößern und den Bestand so weit wie möglich zu sichern.

Das Sumatra-Nashorn (*Dicerorhinus sumatrensis*) ist mit einer Schulterhöhe von ca. 135 cm die kleinste der 5 Nashornarten. Es trägt im Gegensatz zu dem ebenfalls sehr kleinen Java-Nashorn, mit dem es mitunter verwechselt wurde, zwei Hörner und ist außerdem gekennzeichnet durch eine kurze, dunkle Behaarung, die sich im Alter verliert. Einem Saum längerer Haare rund um die Ohrmuschel verdankt das Tier seinen älteren lateinischen Namen *Rhinoceros lasiotis* — Nashorn mit behaarten Ohren. Die erste ausführliche Beschreibung des „doppelhörigen Nashorns aus Sumatra“ stammt aus dem Jahre 1793. Sein ursprüngliches Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Ostindien durch ganz Hinterindien bis Borneo und Sumatra (s. Karte).

Über die Lebensweise des Sumatra-Nashorns ist noch wenig bekannt. Auch widersprechen sich die Berichte von Wildhütern und Zoologen aus den verschiedenen Nashornvorkommen mitunter beträchtlich. Die Sumatra-Nashörner leben solitär in dichten Bergwäldern bis in Höhen von 2500 m und steigen nur selten in flaches Land hinunter. Sie scheinen ortstreu zu sein und stets bekannte, ausgetretene Wechsell zu benutzen. Wildhüter haben sie regelmäßig in Suhlen angetroffen und bezeichnen sie auch als gute Schwimmer. Sie äsen Laub, Zweige, Schößlinge und Früchte. Über ihre Vermehrung wissen wir noch so gut wie gar nichts.

Die ersten verbürgten Sumatra-Nashörner gelangten 1872 nach London und Amerika. Auch der alte Hamburger Zoo besaß seit 1872 ein weibliches Tier. Der Berliner Zoo erwarb sein erstes Sumatra-Nashorn wahrscheinlich im Jahre 1879. Diese Angaben stammen aus einer Zusammenstellung von Nashörnern in Menschenhand, die 1985 von ROOKMAAKER und REYNOLDS veröffentlicht wurde. Die letzten beiden Sumatra-Nashörner, die in außerasiatische Zoos gelangten, waren ein weibliches Tier in Basel, das dort von 1959 bis 1961 lebte, und ein weiteres Weibchen im Kopenhagener Zoo von 1959 bis 1972.

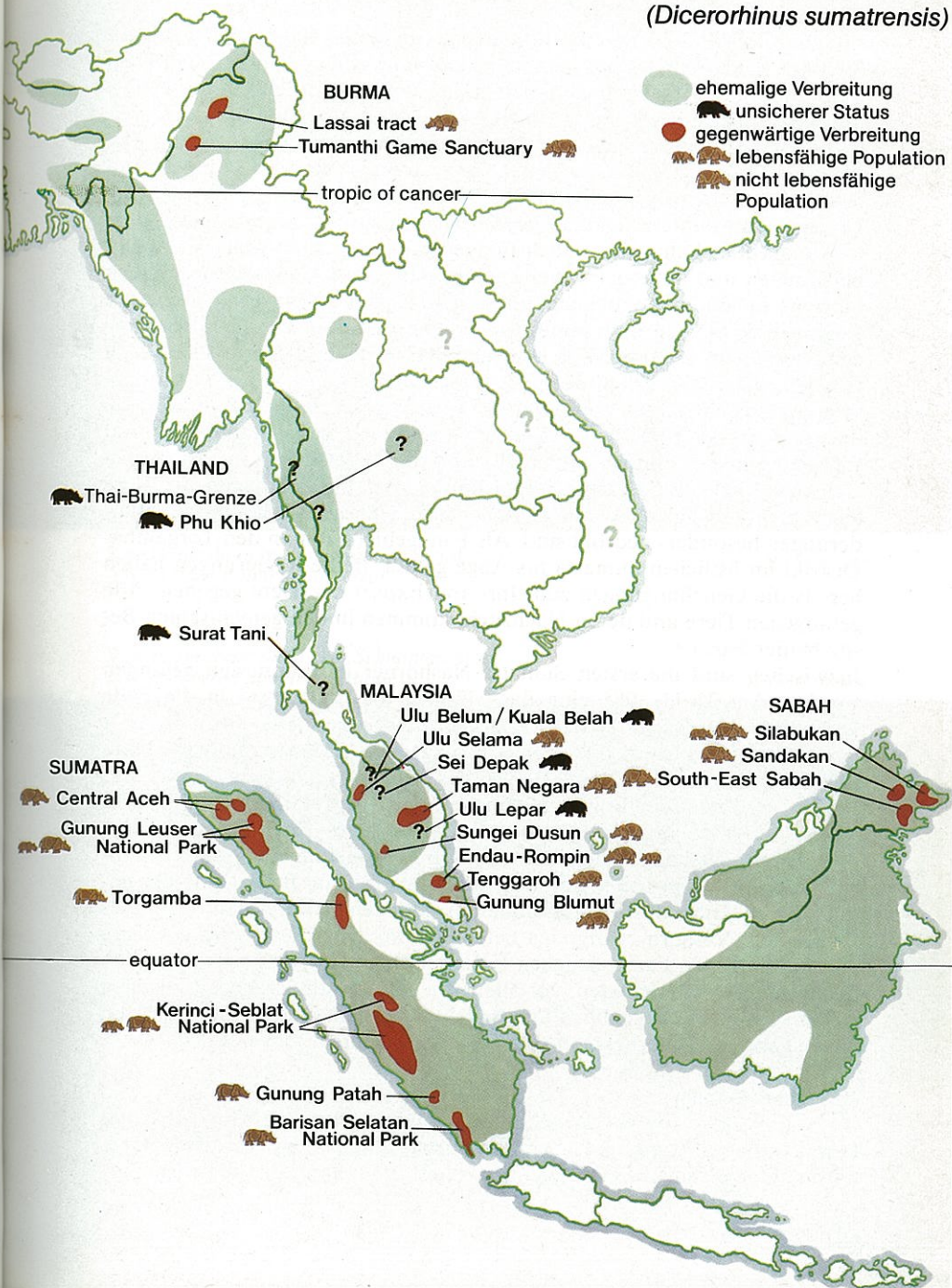
Sumatra-Nashörner sind in ihrem Bestand sehr bedroht. Sie sind stets stark bejagt worden, da ihr Horn, zu Pulver zerrieben, in Asien als Medizin und Aphrodisiakum gilt und ungeheuerliche Preise erzielt. Der finanzielle Gewinn ist auch heute noch ein starker Anreiz zum Wildern. Außerdem werden die tropischen Regenwälder, der bevorzugte Lebensbereich der Sumatra-Nashörner, in gewaltigem Ausmaß zur Holzgewinnung geschlagen oder müssen dem Landbedarf der wachsenden Bevölkerung weichen.

So ist die Zahl der Sumatra-Nashörner beängstigend geschwunden, und ihr Vorkommen in dem ehemals großen Verbreitungsgebiet ist nur noch spärlich. Viele der verstreuten Gruppen sind kaum noch überlebensfähig (s. Karte). Schätzungen über den Gesamtbestand in freier Wildbahn va-



# VERBREITUNG DES SUMATRA-NASHORNS

(*Dicerorhinus sumatrensis*)



riieren zwischen 500 und 700 Individuen, von denen 400 bis 600 Tiere auf Sumatra konzentriert sind. Die örtlichen Naturschutzbehörden bemühen sich, oft unter großen Schwierigkeiten, in Zusammenarbeit mit der IUCN und ihrer Spezialistengruppe für asiatische Nashörner um eine regelmäßige Überwachung zum Schutz gegen Bejagung, illegale Besiedlung und Rodung. Das ist wegen der weitflächig verstreuten Nashorn-Populationen eine kaum zu bewältigende Aufgabe.

Das in Jakarta unterzeichnete Projekt hat sich zur Aufgabe gemacht, zum wirkungsvollen Schutz überlebensfähiger Populationen in freier Wildbahn beizutragen und außerdem zwei Zuchtgruppen von Sumatra-Nashörnern in Menschenobhut aufzubauen, um deren Nachwuchs einst in gesicherten Regionen ihres Ursprungslandes wieder auszubürgern. Es ist geplant, vorerst vier Paare zu fangen, von denen das erste und vierte Paar nach Howletts geschickt, das zweite und dritte in einer Zuchtstation in Indonesien angesiedelt werden soll. Howletts bietet in diesem Projekt finanzielle und technische Hilfe, vor allem zur Ausbildung von Tierpflegern und Tierärzten in Indonesien, und wird auch die Zuchtstation in Indonesien errichten. Die indonesische Forstbehörde wird die zu fangenden Tiere auswählen und sich dabei auf Tiere beschränken, die durch Umweltveränderungen besonders bedroht sind. Als Fanggebiet hat man den Torgamba-Distrikt im östlichen Sumatra ins Auge gefaßt. Beide Regierungen haben bereits die Genehmigungen zum Im- und Export der Tiere gegeben. Alle gefangenen Tiere und deren Nachzucht kommen in den gemeinsamen Besitz beider Partner.

Inzwischen sind die ersten Sumatra-Nashörner in Indonesien gefangen worden. Am 25. 11. 1985 ging das Männchen „TORGAMBA“ in die Falle und wurde vertragsgemäß nach England transportiert. Bei seiner Ankunft in Howletts am 5. April 1986 wog es 675 kg; sein Alter wird auf ca. 6 Jahre geschätzt. Ihm folgte im August 1986 das Weibchen „SUGAMBA“. Das Tier schien sehr alt zu sein, kränkelte von Anfang an und starb am 29. 10. 1986. „SUGAMBA“ trug an einem Vorderbein Reste eines Fallstrickes, der das Tier verwundet hatte. Auch das am 27. 6. 1986 gefangene zweite Männchen, das in Indonesien bleibt, trug Schlingenreste am Bein. Dank der unmittelbaren Hilfe des nach Indonesien geflogenen britischen Tierarztes konnte das Nashorn erfolgreich behandelt werden. Diese Stricke zeugen von mißlungenen Fangversuchen einheimischer Wilderer.

Technische Schwierigkeiten, vor allem die einsetzende Regenzeit, machen weitere Fänge im Augenblick unmöglich. Es besteht jedoch gute Aussicht, das begonnene Unternehmen sehr bald fortzuführen.

### **Zusammenfassung**

Im Mai 1985 wurde ein Projekt zwischen der britischen Howletts- und Port Lympne-Stiftung und der indonesischen Forst- und Naturschutzbehörde unterzeichnet. Ziel des gemeinsamen Programmes ist die wirkungs-





*Sumatranashorn im Eingewöhnungskral.  
A Sumatran Rhino in the corral.*

Foto: Alain Compost

*Sumatranashorn mit dicker Schlammschicht.  
A mud-covered Sumatran Rhino.*

Foto: Alain Compost





vollere Überwachung der Sumatra-Nashornbestände in freier Wildbahn und die Errichtung zweier Zuchtstationen in Großbritannien und in Indonesien.

### Summary

In May 1985 a project was started from the British Howletts- and Port Lympne-Foundation and the Indonesian Directorate-General of Forest Protection and Nature Conservation. The purpose of the joint program is the more effective control of the Sumatran Rhinos in their last retreats in Indonesia as well as the establishment of two breeding stations in Great Britain and in Indonesia.

### Literatur

- NARDELLI, F. (1985): The sumatran rhinoceros project. Friends of Howletts and Port Lympne, Help Newsletter No. 7, 4—8.
- LOCKYER, M. (1986): mündliche Mitteilung.
- ROOKMAAKER, L. C. und R. J. REYNOLDS (1985): Ergänzende Angaben über Nashörner in Gefangenschaft. Der Zoologische Garten, Band 55, Heft 2/3.

Anschrift des Verfassers:

Prof. Dr. HEINZ-GEORG KLÖS, Hardenbergplatz 8, 1000 Berlin 30

*"Torgamba" im Zoopark Port Lympne.*

*"Torgamba" at Port Lympne Zoopark.*

Foto: Lockyer

